

# Weberei und Spinnerei Hagendorn

**Einst gab die Weberei und Spinnerei in Hagendorn Arbeit und Lohn. Das Dorf veränderte sich aufgrund der grossen Fabrik. Doch 1888 brannte der Betrieb ab. Aus ehemaligen Gebäuden des Textilbetriebs entstanden nach Zwischennutzungen Wohnlofts.**

## Inhaltsverzeichnis

---

**Chronologie**

**Der Industriepionier**

**Die Gewinne**

**Würdigung**

**Dokumente**

Plan der Fabrikanlage

Inserate

Aktiendokumente

ISOS-Dokument «Fabrikanlage Lorzenweid»

**Aktueller Kartenausschnitt**

**Einzelnachweise**

## Chronologie

---

**1856** Die Industrialisierung (<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/013824/2015-02-11/>) des Kantons Zug entlang der Lorze schreitet voran: Der Chamer Gemeindepräsident und Kantonsrichter Wilhelm Wyss (1816–1869), wohnhaft «im Hagendorn», möchte vom Zuger Regierungsrat eine Konzession für den Bau einer grossen Fabrik bei Hagendorn. «Wenn es so fortgeht, wird Zug mit Etablissements dieser Art der Lorze entlang förmlich übersäet.» <sup>[1]</sup>

**1860** Zürcher Industrielle um Robert von Muralt (1829–1906), Spross der Zürcher Seidendynastie, gründen die «Gesellschaft zum Betrieb der Baumwollspinnerei Hagendorn». <sup>[2]</sup> Sie erwerben Land und Wasserrechte. <sup>[3]</sup>

**1861–1863** Innerhalb von zwei Jahren werden Fabrik, Werkstätten, eine Scheune und ein Wohnhaus gebaut. 1863 nimmt die Spinnerei und Weberei Hagendorn ihren Betrieb auf. 254 Webstühle weist die Fabrik maximal auf und 24'832 Spindeln – mit etwa 370 Arbeitenden ist sie zu dieser Zeit der personalintensivste Betrieb im Kanton Zug. <sup>[4]</sup>

**1868** Weil die rund 300 Fabrikarbeiter zu wenig Unterkünfte in Hagendorn und um Umgebung finden, erstellt die



Die Spinnerei Hagendorn nach dem Brand von 1888



Chaos im Innern der Spinnerei nach dem Brand



Die Spinnerei als Ruine, 1888

Fabrikleitung Kosthäuser auf der Insel zwischen Lorze und Fabrikkanal. [5]

**1871** Das Betreiben einer Spinnerei ist brandgefährlich: Es kommt zu einem Brand in der Spinnerei und Weberei. [6]

**1872** Der Blitz schlägt in eines der Arbeiterhäuser ein. «Der Strahl fuhr durch ein Zimmer, in dem eine erst 3tägige Wöchnerin lag – glücklicherweise, ohne sie zu treffen und ohne den geringsten Nachtheil für ihre Gesundheit.» [7]

**1878** Wieder kommt es zu einem Brand, diesmal am 21. Januar. [8]

**1879** An der «Centralschweizerischen Kunst- und Gewerbe-Ausstellung» in Luzern nimmt auch die Spinnerei und Weberei Hagendorn teil. Sie zeigt dort «diverse Garne für mechanische und Handweberei, Strumpfgarne, rohe, gebleichte und gefärbte Baumwolltücher». [9]

**1882** Direktor Jakob Knaus (1830–1907) hat gegen das Fabrikgesetz verstossen. [10] Dennoch wird er im darauffolgenden Jahr als Vertreter der Freisinnigen in den Kantonsrat gewählt. [11]

**1884** Bereits vier Jahre vor dem grossen Brand der Spinnerei und Weberei brennt es zum wiederholten Mal in der Fabrik. Das führt zu einer behördlichen Untersuchung, zu der externe Fachleute beigezogen werden. [12] Es folgen daraus konkrete Empfehlungen: Verbesserungen im «Bateur-Raum» seien vorzunehmen wie der Ersatz einer besonders gefährlichen Maschine. [13]

**1886** Die Spinnerei und Weberei Hagendorn liegt mit der Papierfabrik Cham im Streit. Es geht um die Nutzung des Lorzenwassers. Die Spinnerei gibt dazu ein Rechtsgutachten in Auftrag, verfasst wird es von Gallus August Suter (<http://hls-dhs-dss.ch/de/articles/004030/2017-03-16/>) (1829–1901), einem Fürsprech, ehemaligem Kassationsrichter und Nationalrat aus St. Gallen. [14]

**1888** Am 19. August 1888 brennt die ganze Fabrik brennt in einer Nacht nieder. 13 Feuerwehrcorps versuchen den Brand vergeblich zu löschen. 360 bis 370 Arbeiter sind auf einen Schlag arbeitslos. «Es war herzerreissend, diese weinenden Männer, Frauen und Kinder bei den Ruinen ihrer Arbeitsstätte stehen zu sehen.» [15]

Zunächst beschliesst der Verwaltungsrat den Wiederaufbau der abgebrannten Fabrik: «Diese Nachricht wird von der umliegenden Bevölkerung mit grosser Freude begrüsst, weil der weitere Bestand dieses Etablissements für einen grossen Theil derselben eine eigentliche Lebensfrage ist.» [16] Aber die Fabrik war sehr gut versichert, das Fabrikgebäude nämlich für 244'000 Franken, die Nebengebäude für 22'600 Franken. [17] An der entscheidenden Aktionärsversammlung bleiben deshalb die Befürworter eines Wiederaufbaus in der Minderheit. Der Wert der Aktien ist nach dem Brand von 4000 auf 6000 Franken gestiegen, weil die Versicherungssumme so hoch war. [18] Obwohl die Aktionäre gegen einen Wiederaufbau sind, hat sich unter Führung von Direktor Jakob Knaus ein Konsortium gebildet, dass weitermachen möchte. «Ein gefährlicher Konkurrent» sei aber Papierfabrikant Carl Vogel (1850–1911), «welcher die Wasserkraft von Hagendorn für seine Fabrik behufs elektrischer Krafterzeugung verwenden» möchte. [19] Letztendlich gibt der Aktuar des Verwaltungsrates, Karl Beder-Stoll, bekannt, dass die Versicherungssumme «bei weitem» nicht ausreiche, um die Fabrik wiederaufzubauen. [20] Die Hoffnungen auf einen Wiederaufbau der Spinnerei und Weberei sind also vergebens.

**1889** Die Spinnerei und Weberei Hagendorn ist Geschichte. Papierfabrikant Vogel kauft die Liegenschaften, den Boden und vor allem die Wasserkraft für insgesamt 260'000 Franken. «Dieser Ankauf war der einzige Weg, um eine Reihe langwieriger und unfruchtbarer Prozesse zu beenden.» Vogel plane «bestenfalls ein Beiwerk der Papierfabrik». [21] Diese Lösung sei auf jeden Fall besser als die Idee von Direktor Knaus, der die Wasserkraft von Hagendorn in die Stadt Zug habe leiten wollen. [22] Daraufhin liquidiert die Fabrik ihre Fahrhabe: Wagen, Schlitten, drei Pferde, Heu, Emd und Most. [23] Die Arbeiter erhalten ihren Anteil aus dem Krankenkassenfonds zurückerstattet. [24]



Das Gebäude heute, als Lofts ausgebaut, 18.11.2011

Nur das Hauptgebäude der Fabrik wird teilweise wiederaufgebaut und findet als Lager und Holzschleiferei der Papierfabrik Cham Verwendung. <sup>[25]</sup> Direktor Jakob Knaus zieht von Cham fort. Er war auch Mitglied des Kantonsrates und demissioniert aufgrund seines Wegzugs nach Speyer (D). <sup>[26]</sup>

**1890** Die mittlerweile liquidierte Spinnerei und Weberei Hagendorn übergibt der Einwohnergemeinde Cham eine Spende in der Höhe von 4126 Franken und 90 Rappen – für gemeinnützige Zwecke, für die Schule sowie für die Feuerspritze. <sup>[27]</sup>

**1999/2000** Enthusiastische Idealisten nutzen die einstige Fabrik um. In die Gebäudehülle bauen sie vier grosszügige Lofts ein, welche den Charakter der früheren Nutzungen innen und aussen erhalten. «Die Bausubstanz, die Aussenmauern und die wenigen noch vorhandenen inneren Mauerzüge wurden übernommen, zeitgenössische Architekturformen ergänzen die alte Substanz so, dass der Fabrikcharakter bewahrt worden ist.» <sup>[28]</sup>

## **Der Industriepionier**

---

Robert von Muralt-Locher (1829–1906) ist ein Zürcher Herrscher, Kaufmann und Schulrat. <sup>[29]</sup> Er lässt sich vom bekannten Zürcher Architekten Leonhard Zeugheer (<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/019958/2014-03-03/>) (1829–1906) am Schanzengraben eine standesgemässe Villa erbauen. <sup>[30]</sup> 1890 wird er Präsident der Bank in Zürich. <sup>[31]</sup> 1895 wird er auch noch Verwaltungsrat der Elektrowatt AG (<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/041791/2005-11-14/>). <sup>[32]</sup> Er wohnt an der Seestrasse 203 in Zürich. <sup>[33]</sup>

## **Die Gewinne**

---

In einer Rechtsschrift werden die Gewinnmargen in Prozent des Aktienkapitals von 1871 bis 1887 ausgewiesen. Diese betragen maximal 41,5 Prozent (1871, 1872) und minimal 0 Prozent (1878). <sup>[34]</sup>

Jahr	Verdienst in % des Aktienkapitals	Dividende in %	Anzahl Spindeln	Anzahl Webstühle
1871	41,5	10	22'796	170
1872	41,5	10	22'796	200
1873	27,2	6	19'512	200
1874	19,8	10	23'940	200
1875	33,7	10	23'940	228
1876	36,5	10	23'940	228
1877	5	0	24'832	228
1878	0	0	24'832	228
1879	0,4	0	24'832	228
1880	9	2,5	24'832	228
1881	21,6	5	24'832	232
1882	13,7	4	24'832	232
1883	31,3	10	25'332	232
1884	31,3	10	24'387	236
1885	23,8	10	23'938	236
1886	25,1	10	23'938	236
1887	14,8	6	21'560	254

## Würdigung

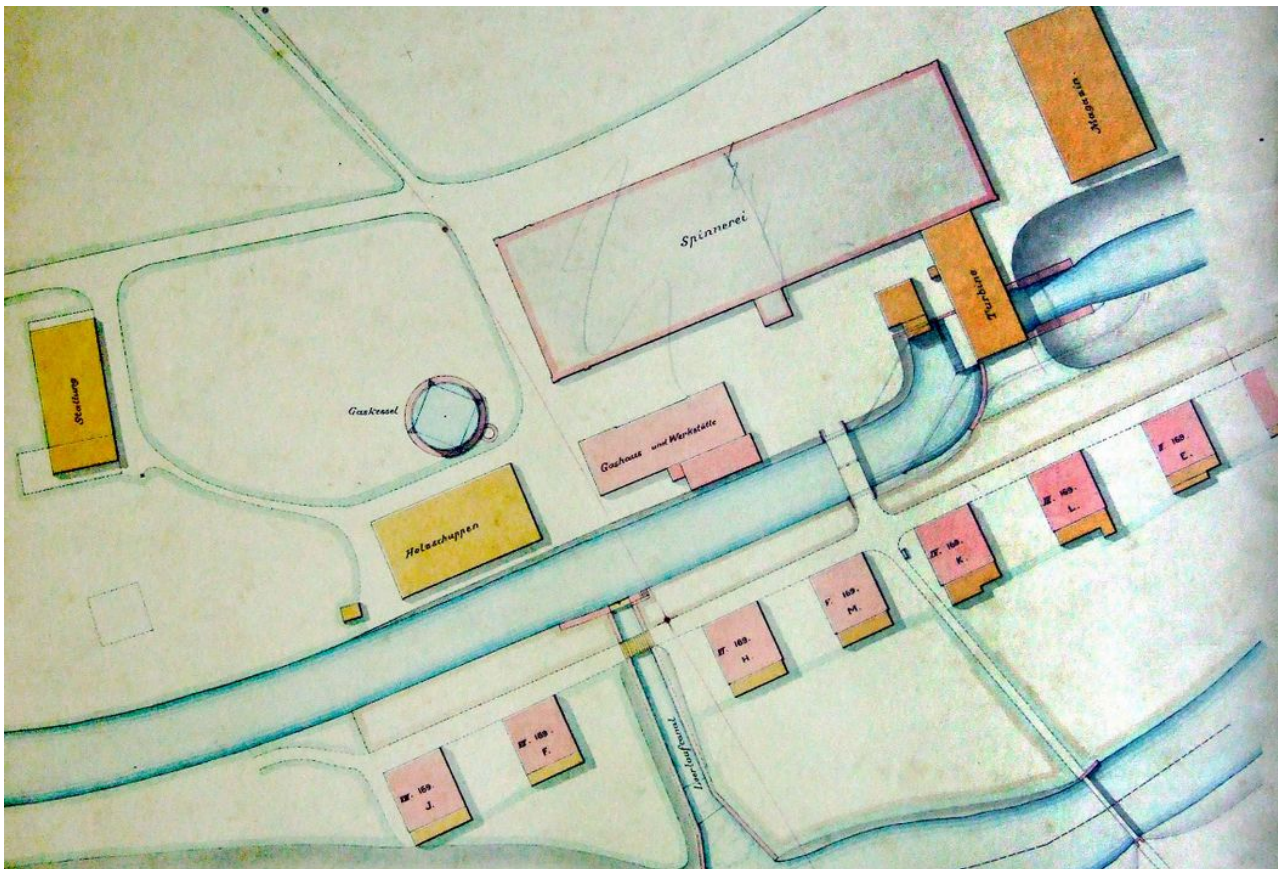
---

Die Spinnerei und Weberei bringt Arbeit und Lohn nach Hagendorn und verändert dadurch das Leben im zuvor nur sehr spärlich besiedelten unteren Lorzentale. Die Fabrik bringt Verdienst, gibt einen neuartigen Tagesrhythmus vor, schafft Arbeit und Wohnraum. Hagendorn gewinnt gegenüber dem Weiler Rumentikon an Gewicht, was sich beim Bau der Schulen oder bei der Platzierung der Post zeigt, die nun alle nach Hagendorn kommen. Umso verheerender ist der Brand 1888 und der darauffolgende Entscheid, den Betrieb einzustellen.

## Dokumente

---

### Plan der Fabrikanlage



Plan der Fabrikanlage in Hagendorn, 1886

## Inserate



Die Spinnerei und Die Arbeiter erhalten  
 Weberei liquidiert ihre ihren Anteil aus dem  
 Fahrhabe: Wagen, Krankenkassenfonds  
 Schlitten, drei Pferde, zurückerstattet  
 Heu, Emd und Most

## Aktiendokumente



«Actie», 1886

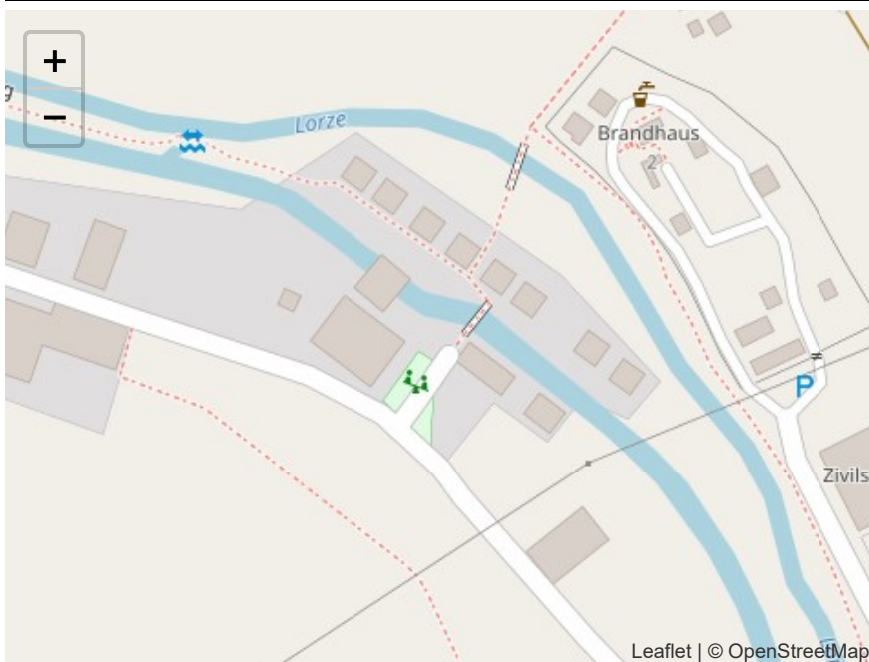
## ISOS-Dokument «Fabrikanlage Lorzenweid»

Currently your browser does not use a PDF plugin. You may however [download the PDF file](#) instead.

ISOS-Dokument (Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) «Fabrikanlage Lorzenweid», 2000

## Aktueller Kartenausschnitt

---



## Einzelnachweise

---

1. Neue Zuger Zeitung, 30.08.1856
2. Grünenfelder, Josef, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug, Neue Ausgabe, Bd. 2, Die ehemaligen Vogteien der Stadt Zug, Bern 2006, S. 273
3. Industriekultur Schweiz, Objektnummer 6330-10-0

4. Zuger Zeitung, 01.12.2017
5. Orsouw, Michael van, Der Zellstoff, auf dem die Träume sind. 350 Jahre Papieri Cham, Cham 2006, S. 49
6. Staatsarchiv Zug, F 1.25.701, Brandfall in der Spinnerei Hagendorn, 18.12.1871. Neue Zuger Zeitung, 18.11.1871
7. Neue Zuger Zeitung, 07.08.1872
8. Staatsarchiv Zug, F 1.32.77, Brand in der Spinnerei Hagendorn, 21.01.1878
9. Zuger Volksblatt, 23.08.1879
10. Staatsarchiv Zug, F 1.36.206, 27.02.1882
11. Staatsarchiv Zug, Zuger Personen- und Ämterverzeichnis [Stand: 01.02.2019]
12. Staatsarchiv Zug, F 1.38.34 sowie F 1.38.270, Untersuch betr. Brand in der Spinnerei und Weberei Hagendorn, 07.01.1884
13. Neue Zuger Zeitung, 09.07.1884
14. Suter, August, Rechtsgutachten in Sachen der Spinn- und Weberei Cham, Kts. Zug, Klägerin, gegen Herrn Vogel-Saluzzi (Papierfabrik Cham), Cham, Beklagter, betreffend Wuhrbauten, resp. Benutzung des Wassers der Lorze als Triebkraft, Zug 1886
15. Zuger Volksblatt, 22.08.1888
16. Zuger Nachrichten, 01.09.1888
17. Neue Zuger Zeitung, 25.08.1888
18. Zuger Volksblatt, 28.11.1888
19. Zuger Nachrichten, 22.12.1888
20. Zuger Volksblatt, 05.12.1888
21. Neue Zuger Zeitung, 16.03.1889
22. Zuger Volksblatt, 09.03.1889
23. Zuger Volksblatt, 20.03.1889 (Inserat)
24. Neue Zuger Zeitung, 27.03.1889 (Inserat)
25. Grünenfelder, Josef, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug, Neue Ausgabe, Bd. 2, Die ehemaligen Vogteien der Stadt Zug, Bern 2006, S. 273
26. Staatsarchiv Zug, F 3.11.73, 30.10.1889
27. Zuger Nachrichten, 24.05.1890
28. Horat, Heinz, Hagendorn, ehemalige Spinnerei und Weberei [Kurzbericht], in: Tugium 17, 2001, S. 20
29. Zürcherische Freitagszeitung, 24.02.1860
30. Mathis, Hans Peter, Villa: Wohnen auf dem Lande?, in: Zeitschrift für Archäologie und Kunstgeschichte 50, 1993, S. 69
31. Zürcherische Freitagszeitung, 17.07.1891
32. Diplomatic Documents of Switzerland, P 26517
33. Chronik der Stadt Zürich, Nr. 34, 25.08.1906
34. Iten, Dr. Advokat, Der Schadenersatzprozess der Spinn- & Weberei gegen Hrn. C. Vogel, Papierfabrik Cham, Zug 1888, S. 42

---

Abgerufen von „[https://www.chamapedia.ch/w/index.php?title=Weberei\\_und\\_Spinnerei\\_Hagendorn&oldid=18673](https://www.chamapedia.ch/w/index.php?title=Weberei_und_Spinnerei_Hagendorn&oldid=18673)“

---

**Diese Seite wurde zuletzt am 12. November 2019 um 23:14 Uhr bearbeitet.**

Diese Seite wurde bisher 144 mal abgerufen.